

Kopie z.K.an: das EPD, Polit. Angelegenheiten, Bern
die HH. Wr, J, Ro, Is. samt Kopie des Schreibens d. Schweiz
Botschaft, Köln,
vom 9.3.65

dodis.ch/31036

22. März 1965

Kopie: s.L.4.A.113.0. an

Orig. s.L.4.770

An die
Schweizerische Botschaft

K ö l n .

Mi.- BRD.SLO.
Revision der deutschen
Ostpolitik

Herr Botschafter,

In Ihrem vertraulichen Schreiben vom 9.ds.Mts. (SCH/ef) äussern Sie sich dahingehend, dass auf lange Sicht betrachtet, die praktische Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen Westdeutschlands mit den Oststaaten bedeutungsvoller sei als der typisch deutsch anmutende Prinzipienstreit wegen der Aussenpolitik gegenüber dem europäischen Osten. Sie beziehen sich in Ihren Ausführungen auf einen vor der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin von Erich Schieweck, Essen-Berlin, gehaltenen Vortrag über "Deutschlands Chancen bei der Schaffung europäischer Grossräume". Der Gedanke, dass die "COMECON"-Länder sich auf die Länge nicht mit der einseitigen Ostausrichtung begnügen können, hat vieles für sich. Zweifellos kann sich in diesem Zusammenhang für die Bundesrepublik Deutschland hieraus eine Chance ergeben. Wenn der Autor des Vortrages im Zusammenhang mit den abzuschliessenden Handelsabkommen mit den Donauländern noch die neuartige Möglichkeit der sog. "Zulieferungsabfertigung" sieht als Exportverwertung von in den Ostländern im Ueberfluss vorhandener Arbeitskraft, so deckt sich das völlig mit gewissen konjunkturpolitischen Ueberlegungen in der Schweiz. Wir verweisen Sie diesbezüglich auf das beiliegende Zirkular des Vororts vom 26. Januar 1965 an seine Sektionen betreffend die Vergebung von Unteraufträgen sowie von der Verlagerung von schweizerischen Industrien oder Teilfabrikationen ins Ausland. Bekanntlich hat der Bundesrat in seiner Botschaft vom 24. Januar 1964 an die eidg. Räte betreffend die konjunkturpolitischen Massnahmen auf eine solche industrielle Dezentralisierung hingewiesen. Bereits sind sogar mit zwei Oststaaten, nämlich mit Jugoslawien und Polen derartige Umarbeitungsgeschäften, bestehend in der Konfektionierung von Kleidern, welche alsdann mit einer Zollermässigung eingeführt worden sind, abgeschlossen und durchgeführt worden.

Wir teilen Ihre Auffassung über die Bedeutung unserer Handelsbeziehungen mit den Oststaaten und das Erfordernis, die Entwicklung wachsam zu verfolgen. Im Gegensatz zu der BRD, die mit Ausnahme der Sowjetunion noch zu keinem europäischen Oststaat diplomatische Beziehungen unterhält, stellt sich für uns das Problem ausschliesslich von der handelspolitischen Seite. Wie Sie wissen, hängt die Intensivierung des Handels mit dem europäischen Osten vor allem von der Einstellung und Initiative der schweizerischen Wirtschaftskreise ab, wie auch von einer Erhöhung der Lieferfähigkeit unserer Partner namentlich auf den traditionellen Sektoren Landwirtschaft, Rohstoffe.

Dodis



